

## „Everything will be alright in the end ... if it's not alright then it's not yet the end“

(Sonny im Film „The Best Exotic Marigold Hotel“)

Eine der größten Herausforderungen im Gesundheitssystem in den nächsten Jahren wird die Nichtnachbesetzbarkeit von allgemeinmedizinischen Kassenstellen im ländlichen, aber auch im städtischen Bereich sein.

Es gab ja in letzter Zeit viele enttäuschende Nachrichten zum Thema Hausarztmedizin – manchmal aus Unkenntnis oder Unwissenheit. Manchmal hat es auch schlicht am Willen gemangelt. Für den Bund treffend: Es gilt die Unfähigkeitsvermutung ...

Erfreuliches gibt es jedoch aus Salzburg zu berichten:

Das Regierungsprogramm mit dem vielversprechenden Titel „Neustart für Salzburg“ zeigt sich engagiert, auch im Bereich der Gesundheit ([http://www.salzburg.gv.at/arbeitsuebereinkommen2013\\_medien.pdf](http://www.salzburg.gv.at/arbeitsuebereinkommen2013_medien.pdf)):

Da heißt es unter „konkret wollen wir umsetzen“, dass der niedergelassene Bereich gestärkt werden solle. Und wörtlich: „Wir wollen eine weitere Aufwertung von Hausärztinnen und Hausärzten als erste Ansprechpartnerinnen und -partner, Vertrauenspersonen und „Lotsen“ durch das Gesundheitssystem. Gemeinsam mit den Krankenversicherungsträgern und der Ärztekammer werden wir geeignete Maßnahmen/Anreize setzen, damit Patientinnen und Patienten in der Regel niedergelassene Ärztinnen bzw. Ärzte ihres Vertrauens aufsuchen, bevor Ambulanzen kontaktiert werden.“ Gegen den zunehmenden Mangel an Ärztinnen und Ärzten sollen geeignete Maßnahmen zur Attraktivierung des Berufes ergriffen werden, wie z.B. wettbewerbsfähige Entlohnung, verbesserte Arbeitsbedingungen und familienfreundliche sowie altersgerechte Arbeitszeitmodelle.

Das Berufsbild „Allgemeinmediziner“ soll unter anderem durch eine bessere Ausrichtung der Ausbildung auf diesen Beruf, durch Lehrpraxen und neue Kooperationsformen aufgewertet werden.

Die SAGAM will mit der neuen Landesregierung, den Sozialversicherungsträgern und der Ärztekammer diese neuen Wege gehen, wobei sich schon einiges in Umsetzung befindet. Unsere Aufgabe wird es sein, zu beobachten und mit Rat und Tat ein kritischer und verlässlicher Partner für die Regierenden zu sein.

Wir haben uns in der Vergangenheit zu sehr darauf verlassen, dass im Bund die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Die Bundesregierung mit ihrem BM Stöger hat erst vor Kurzem die zwölf Millionen Euro für die Lehrpraxen nicht aufbringen können. Ein unannehmbarer Rückschlag für die Ausbildung zum (Fach-)arzt für Allgemeinmedizin!

Herr Minister: Es ist noch nicht gut! Wir halten es mit dem Filmzitat: „... es ist noch nicht das Ende!“ Ein neuer politischer Stil muss her, wie es die neue Salzburger Landesregierung in der Präambel der Regierungserklärung schreibt: „Im Mittelpunkt der Regierungsarbeit stehen die Bedürfnisse der Menschen in Salzburg und ein neuer Stil politischen Handelns.“

Und ein Bedürfnis der Menschen in ganz Österreich ist eine gute Hausarztversorgung. Wir hören in unseren Praxen das jeden Tag von unseren Patienten!

Alles wird gut!



**Dr. Bernhard Fürthauer**

*Dr. Bernhard Fürthauer  
Arzt für Allgemeinmedizin, Maishofen  
Lehrbeauftragter für AM an der PMU Salzburg*

**Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren  
vielfältig und umfangreich geworden.**

**Ihre Mitarbeit ist willkommen!**

**Unsere Kontaktadresse: [office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)**

# Ein Brief aus Griechenland ...

**In Griechenland sind nahezu alle Bevölkerungsschichten von dramatischen Einsparungen im Gesundheitswesen betroffen. Die rigide Sparpolitik im Gesundheitssektor trifft diejenigen am härtesten, die schon vor der Krise besonders vulnerabel waren: Migranten, Drogenabhängige, mittellose EU-Bürger, Obdachlose und Menschen, die unter prekären Bedingungen leben. Darüber hinaus beobachtet „Ärzte der Welt“ eine Zunahme von fremdenfeindlichen Übergriffen auf Migranten. Diese müssen immer öfter als „Sündenböcke“ herhalten. Ein griechischer Apotheker berichtet in einem Brief über die Situation des Gesundheitssystems in Griechenland:**

Wir können unsere Patienten nicht mehr mit den Medikamenten versorgen, die sie brauchen. In Griechenland spielt der Apotheker seit jeher die Rolle eines Grundversorgers: Er kennt seine Patienten seit vielen Jahren, er hört ihre Geschichten und ihre Nöte, er weiß über ihre Leben und ihre Familien Bescheid. Daher geht es uns nicht nur um unser eigenes wirtschaftliches Überleben, sondern auch um die Schicksale unserer Patienten.

In den letzten drei Jahren wurden die Medikamentenpreise um mehr als 50% gesenkt, was zu unzuverlässigen Lieferungen durch die Firmen führt. Die Preise für einige Medikamente (Zytostatika), die nur von einigen multinationalen Konzernen bezogen werden können, wurden allerdings sogar erhöht. Geliefert wird überhaupt nur mehr gegen Vorkasse. Oft aber haben die Apotheken das Bargeld dafür nicht. Der griechische Staat schuldet jedem Apotheker durchschnittlich etwa 50.000 Euro: Die (inzwischen einzige) Krankenkasse bezahlt die Rezeptabrechnungen unregelmäßig oder gar nicht.

Bankkredite gibt es für die wirtschaftlich geschwächten Apotheken überhaupt nicht mehr. Viele Apotheken sind bereits bankrott gegangen, und die Wege für die Patienten, die oft von Apotheke zu Apotheke laufen müssen, werden weit. Benzin ist übrigens für viele Menschen kaum noch leistbar. Die Apotheker tauschen – soweit das möglich ist – untereinander Medikamente aus, um ihre Patienten versorgen zu können.

Wenn überhaupt Medikamente zu bekommen sind, sind sie für viele nicht mehr zu bezahlen: Für jedes Medikament müssen 25% des Preises selbst bezahlt werden, mit wenigen Ausnahmen für einige chronische Krankheiten (z.B. Diabetes, Demenz), bei denen der Selbstbehalt auf 10% reduziert oder ganz gestrichen ist (z.B. Kinderimpfungen, Krebserkrankungen, HIV). Eine soziale Staffelung existiert nicht.

Die Wege werden auch weit, wenn es um Arztbesuche geht. Niedergelassene Ärzte mit Kassenvertrag bekommen ein Monatsgehalt von der inzwischen einzigen Krankenkasse: Berechnet ist das für zehn Patienten pro Tag. Ab dem elften Patienten des Tages sind zehn Euro pro Konsultation zu bezahlen, oder es muss auf den nächsten Tag gewartet werden, oder den übernächsten oder die nächste Woche, in der Hoffnung, dass man irgendwann dann unter den ersten zehn ist. Oder man versucht es beim Nachbarkollegen. Denn das durchschnittliche Gehalt bei mittleren Angestellten liegt derzeit bei rund 700 Euro (etwa 40% weniger als vor drei Jahren), vorausgesetzt, man gehört nicht zu den zahllosen Arbeitslosen, so wie 64% aller Jugendlichen. 80% der staatlichen Gesundheitszentren wurden in den letzten Jahren wegen Geldmangels geschlossen.

Gesundheitszentren der Krankenkasse, die zumindest die Basismedizin ohne Zuzahlung leisten, haben Wartezeiten von einigen Wochen bis zu zwei Monaten. Fünf-Minuten-Medizin ist schon Luxus: Die Zeit reicht meist gerade für das Ausstellen eines Rezepts. Dann beginnt die Odyssee von vorne (siehe oben).

Selbstverständlich gibt es Privatärzte für Privatpatienten. Dort gibt es ausreichend schnell ausreichend viele Termine, denn sehr groß ist der Andrang nicht einmal dort: Es gibt keine Mittelschicht mehr, die es sich leisten könnte.

In den Krankenhäusern ist die Situation nicht weniger trist: Die Bezahlung ist miserabel, ärztliche Nachtdienste z.B. werden mit zwei bis drei Euro pro Stunde entlohnt. Zudem ist der Staat auch den Ärzten mehrere Monatsgehälter schuldig. Die Folge ist ein eklatanter Ärztemangel im öffentlichen Bereich.

Es mangelt überhaupt an allem: an Medikamenten, Verbandstoffen und allem anderen Verbrauchsmaterial. Viele Krankenhäuser werden aus Kostengründen zusammengelegt, außerhalb der Ballungszentren gibt es oft in weitem Umkreis kein Krankenhaus mehr.

Die Versorgung der Bevölkerung wird nun – notdürftig – von Hilfsorganisationen übernommen, die vor der Krise für Immigranten



**Im Gesundheitswesen Griechenlands wird massiv eingespart – auf Kosten der Bevölkerung. 80% der staatlichen Gesundheitszentren wurden bereits geschlossen!**

Das Budget der Krankenhäuser um etwa 70% – zwei Drittel davon betreffen die Gehälter.

Unter den zahllosen Verarmten und Obdachlosen kursiert Shisha, eine synthetische Billigdroge, die schwerste Aggressionsschübe und damit Gewaltexzesse auslöst und schnell zum Tod führt. Sie ist obendrein einfach und sehr billig herstellbar. Armut und Drogensucht erzeugen Billigprostitution; HIV und andere Geschlechtskrankheiten boomen. Und es gibt kein Licht am Ende des Tunnels.

„Die soziale Sicherheit ist die verlässlichste Grundlage der Demokratie“ (Motto des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger). Wie wahr dieser Satz ist, lässt sich derzeit in Griechenland feststellen, wo die verheerende soziale Lage die faschistische Partei rasch und sicher wachsen lässt. Die Prognosen sagen, dass sie bei den nächsten Wahlen drittstärkste Kraft in Griechenland werden wird, denn die Faschisten verteilen Lebensmittel und Gebrauchsgüter.

Sollten Sie heuer nach Griechenland fahren, zum Beispiel mit der Fähre im eigenen PKW, vielleicht finden Sie dann noch etwas Platz. Hilfsorganisationen freuen sich über jedes Medikament und fast alle medizinischen Verbrauchsgüter. Natürlich auch über Geld – dafür braucht es nicht einmal eine Fähre.

Kontaktadressen: [www.aerztederwelt.org](http://www.aerztederwelt.org)  
<http://www.aerzte-ohne-grenzen.at>

tätig waren: Ärzte der Welt, Ärzte ohne Grenzen, Klimaka (im psychi-atrischen Bereich) etc. Der Zulauf von Patienten zu solchen Organisationen hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. Vor allem ist es der ehemalige Mittelstand, der in die Armut abgerutscht ist. Wie immer und überall in Situationen großer Knappheit blüht die Korruption. Man hört beispielsweise, dass Großhändler einen Teil der billigen, für Griechenland vorgesehenen Medikamente zu viel höheren Preisen wieder in den zahlungskräftigen Teil Europas „zurückexportieren“, dass auch Kassenärzte Patienten grundsätzlich nur gegen Bares behandeln und dass weiterhin „Honorarnachlässe“ gewährt werden, wenn keine Rechnung verlangt wird.

Die Suizidrate ist explodiert, die Säuglingssterblichkeit hat von 2008–2011 um 51% zugenommen. Die staatlichen Ausgaben für das Gesundheitswesen wurden im Zeitraum zwischen 2009 und 2011 um fast 25% gekürzt, das Bud-

*Ein griechischer Apotheker,  
 der aus Angst vor Repressalien nicht genannt werden möchte –  
 Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt.*

*Bearbeitung: Dr. Susanne Rabady,  
 Dr. Barbara Degn*



**Das Redaktionsteam:**

Dr. Cornelia Croy, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr,  
 Dr. Susanna Michalek, Dr. Elisabeth Modler,  
 Dr. Peter Pichler, Dr. Susanne Rabady

**ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!**

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig! Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter

**Korrespondenzadresse:**

ÖGAM-Sekretariat  
 c/o Wiener Medizinische Akademie  
 Herr Christian Linzbauer  
 Alser Straße 4, 1090 Wien  
 Tel.: 01/405 13 83-17  
 Fax: 01/407 82 74  
 office@oegam.at

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin.

# „Ärzte der Welt“

Die NGO „Ärzte der Welt“ ist eine unabhängige internationale humanitäre Hilfsorganisation, gegründet 1980 in Frankreich, seit 1989 in zahlreichen anderen Staaten vertreten, in Griechenland seit 1990.

Arbeitsschwerpunkt der „Ärzte der Welt“ ist an sich der Einsatz in Krisenstaaten. In Griechenland entwickelte sich aber auf Grund des massiven Flüchtlingsproblems praktisch von Anfang an ein umfangreicher inländischer Arbeitseinsatz für Migranten. Seit Ausbruch der Krise nimmt jedoch eine stetig wachsende Zahl von Griechen die Dienste der „Ärzte der Welt“ in Anspruch. Massive Kürzungen der Gehälter und Renten sowie der Verlust des Arbeitsplatzes zwingen sie dazu, diese Hilfe zu suchen. Es würde zu weit führen, alle Aktivitäten der Organisation hier aufzuzählen, im Folgenden deshalb nur einige Beispiele.

Alle weiteren Einzelheiten können den Websites [www.aerzte-derwelt.org](http://www.aerzte-derwelt.org) bzw. [www.mdmgreece.gr](http://www.mdmgreece.gr) entnommen werden.

Die „Ärzte der Welt“ betreiben in Griechenland fünf Poliklini-

ken in Athen, Perama, Thessaloniki, Chania (Kreta) und Kavala, in denen Patienten von überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Ärzten kostenlos behandelt werden. Seit 1990 mehr als 100.000, die Tendenz steigt jetzt rapide.

Der Athener Poliklinik angegliedert ist eine Apotheke, die Bedürftige kostenlos mit notwendigen Medikamenten versorgt. Seit 2003 betreiben die Ärzte der Welt ein Klinik-Mobil, um Kinder und Jugendliche in ganz Griechenland medizinisch, insbesondere auch zahnmedizinisch, zu betreuen. Die letzten Einsatzorte für Reihenuntersuchungen in Schulen und Kindergärten waren Drama, Chrisoupolis, Kommotini und Xanthi.

Vorstandsvorsitzender der „Ärzte der Welt“ in Griechenland ist Nikitas Kanakis.

Konten:

Ethniki Trapeza: IBAN: GR2701101410000014129611217

ALPHA BANK: IBAN: GR0601401990199002002002401

Kennwort: Mdm Greece



## 47. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Komplexität in der Allgemeinmedizin -  
Herausforderungen und Chancen



vom 12. - 14. September 2013 in München

- Multimorbidität
- Versorgung von der Wiege bis zur Bahre
- Umgang mit Unsicherheit und Komplexität
- Multitasking – Umgang mit mehreren Beratungsanlässen
- Der Hausarzt – zuständig für die gesamte Familie

Programm, Information und Anmeldung unter [www.degam2013.de](http://www.degam2013.de)